

Die Frankenbund-Gruppe "Freunde des Neunhofer Landes" besteht zehn Jahre



Als vor nunmehr 10 Jahren die "Freunde des Neunhofer Landes" als Gruppe des Frankenbundes gegründet wurden, entwarf ihr hochverdienter Mitbegründer und 1. Vorsitzender, Bundesfreund Wilhelm Barthel (†), mit dem ihm eigenen Reichtum an Einfällen und Gedanken ein eigenes Emblem, das seitdem auf allen Einladungen und Veröffentlichungen der Gruppe zu sehen ist. Es will auf keinen Fall das Wappen des Frankenbundes verdrängen, sondern bildlich zum Ausdruck bringen, welche Aufgabenbereiche von der Gruppe besonders gepflegt werden. Drei Gebäude sind abgebildet, die in ähnlicher Form im Bereich des Neunhofer Landes zu sehen sind: Das fränkische Bauernhaus mit dem Backofen bringt zum Ausdruck, daß die Pflege der bäuerlichen Kultur und der ländlichen, fränkischen Bauweise eine Hauptaufgabe der Ortsgruppe ist. Im Zentrum steht – stilisiert – die Kirche von Beerbach, eines der bedeutendsten Kulturdenkmäler des Arbeitsgebietes, zugleich Ausdruck für die Bereiche Kunst- und Denkmalpflege sowie die Erforschung der Geschichte des Neunhofer Landes, das sich in großen Teilen mit dem Sprengel der Pfarrei Beerbach deckt. Am rechten Rand des Emblems erkennt man das Kolerschloß in Neunhof, Sinnbild für die bedeutende Stellung des

Nürnberger Patriziats und der fränkischen Reichsritterschaft in der geschichtlichen Entwicklung des Neunhofer Landes. Es war eine wichtige Aufgabe der Gruppe von Beginn an, die zahlreichen Schloßbauten – es gibt allein in Neunhof selbst vier Herrensitze – zu erhalten, einer sinnvollen Verwendung zuzuführen und sie der Allgemeinheit zu öffnen. Eine Frucht dieser Arbeit ist der Neunhofer Musiksommer, in dem jährlich mehrere Konzerte im Hauptschloß in Neunhof stattfinden. Diese vielfältigen musikalischen Darbietungen in einem intimen, historischen Rahmen haben schon lange großes Interesse bei den Besuchern aus dem mittelfränkischen Ballungsraum sowie bei bedeutenden Ensembles im In- und Ausland gefunden. Der Reinerlös aus diesen Konzerten kommt unmittelbar der heimatpflegerischen Arbeit der Freunde des Neunhofer Landes zugute.

Bei der Betrachtung des Vereinsemblems fallen schließlich noch stilisierte Bäume auf. Sie betonen den Arbeitsbereich des Natur- und Umweltschutzes. Es geht hier vor allem um die Erhaltung und Sanierung wertvoller Einzelbäume, die diese alte Kulturlandschaft prägen. Der hochragende fränkische Kirchweihbaum weist schließlich auf die Pflege und Erforschung des dörflichen Brauchtums hin.

Die "Freunde des Neunhofer Landes" sind, anders als die übrigen Gruppen im Frankenbund, nicht auf einen größeren Ort bezogen. Der Ausdruck "Ortsgruppe" ist eigentlich nicht ganz zutreffend, denn es sind 20 Dörfer, Weiler und Einöden, die zum Arbeitsgebiet gehören. Zwar ist Neunhof durch seine historische Bedeutung als ehemaliger Sitz einer Hauptmannschaft und eines reichslehenbaren Hochgerichts die größte Siedlung und zugleich namensgebend; aber die übrigen Orte bringen bereichernd ihre eigene, oft ganz unterschied-

liche historische Entwicklung und ihr Erbe an Natur- und Baudenkmälern ein. Genannt seien nur das stattliche Simonshofen, ein altes Zentrum des Hopfenanbaus, der beliebte Ausflugsort Oedenberg mit seinem noch intakten, typisch fränkischen Ortskern oder die Höhenorte Tauchersreuth, Dehnberg, Groß- und Kleingeschaidt mit dem weitreichenden Ausblick auf die Nürnberger Reichswälder und die Fränkische Schweiz.

In der Überzeugung, daß diese noch weitgehend unberührte Kulturlandschaft am Rande des großen Ballungszentrums Nürnberg ganz besonders einer verantwortlichen Betreuung im Sinne der Heimatpflege bedarf, riefen 16 Personen aus Neunhof und Umgebung am 8. September 1975 in Tauchersreuth die "Freunde des Neunhofer Landes" ins Leben. Wie der Name schon zum Ausdruck bringt, können hier nicht nur Interessierte am Ort, sondern darüber hinaus überall Mitglieder werden. So gibt es heute auch "Freunde" in USA und Island.

Schon zu Beginn der Arbeit wurde es als wünschenswert angesehen, nicht als kleiner, selbständiger Verein, sondern in der Gruppengemeinschaft des Frankenbundes zu wirken. Der verstorbene 1. Bundesvorsitzende Dr. Zimmerer sowie die beiden Bezirksvorsitzenden von Mittelfranken, Dr. Ernst Eichhorn und Hans Wörlein, haben sich dafür eingesetzt, daß die Freunde des Neunhofer Landes als östlichste Gruppe in Mittelfranken in den Frankenbund aufgenommen wurden. Die erste Fühlungnahme mit der Bundesleitung erfolgte bereits am 10. Februar 1975. Es heißt in dem an Würzburg gerichteten Schreiben u. a.: *Nach realistischer Einschätzung dürfte der Verein im Höchsthalle 50-60 Personen zählen.* Diese Schätzung wurde jedoch längst übertroffen: Im Jubiläumsjahr zählt die Gruppe mehr als 120 Mitglieder. Dies ist wohl auch ein Beweis für die erfolgreiche Tätigkeit der Freunde des Neunhofer Landes, für die vorbildliche Zusammenarbeit mit der Presse, vor allem aber für den ungewöhnlich engagierten Einsatz ihres "Motors" und 1. Vorsitzenden Wilhelm

Barthel. Ohne ihn war die vielfältige Tätigkeit der Gruppe nicht denkbar. Um so größer waren Trauer und Betroffenheit, als er im Dezember 1983 durch einen plötzlichen Tod aus seiner vielbeachteten Tätigkeit und unermeßlichen Schaffensfreude herausgerissen wurde.



Aufnahme: Fotostudio Kutscha, Eckental-Eschenau

Daß die Gruppe trotz dieser schweren Erschütterung ihren Kurs unbeirrt hielt, ist vor allem der einstimmig gewählten Nachfolgerin in der Funktion des 1. Vorsitzenden zu danken. Für diese Aufgabe war nur Frau Hedwig Barthel, die Frau des Verstorbenen, denkbar, die durch die enge Zusammenarbeit mit ihrem Mann auf das beste für dieses Amt vorbereitet war. 1985 einstimmig wiedergewählt, dürfte sie die einzige Frau sein, die als 1. Gruppenvorsitzende im Frankenbund amtiert. Die gebürtige Nürnbergerin, die in Stuttgart und Kirchheim/Teck aufwuchs, weiß sich wie ihr Mann der

fränkischen Heimat besonders verbunden und kommt ihrer Aufgabe im Vorstand zusammen mit dem 2. Vorsitzenden, Professor Dr. Ekkehard Wagner, mit großem Verantwortungsbewußtsein und Einsatzfreude nach.

Zum zehnjährigen Bestehen laden die Freunde des Neunhofer Landes am Vormittag des 22. September 1985 zu einer Jubiläumsveranstaltung in den Steinsaal des Hauptschlusses in Neunhof ein. Dr. Ernst Eichhorn, Bezirksheimatpfleger und Bezirksvorsitzender, der im Jahre 1975 die erste öffentliche Veranstaltung der Gruppe

gestaltete, wird im Rahmen der Festveranstaltung einen Vortrag über "Franken in Geschichte und Gegenwart" halten.

Wenn die Gruppe in Neunhof auch erst zehn Jahre alt wird, so möchte sie doch zu ihrem Geburtstag auch einen Wunsch äußern. 1. Vorsitzende Hedwig Barthel wünscht sich noch mehr Mitglieder, die *mitdenken und mitarbeiten*, denn auch in den nächsten zehn Jahren werden auf die Gruppe vielfältige Aufgaben zukommen.

Diplom-Bibliothekar Ewald Glückert, Thüringer-Wald-Straße 14, 7000 Stuttgart 30

Von den Bundesfreunden

Karl Treutwein ging von uns



Foto: Selbstbildnis

Wir wußten, daß ihn eine tückische Krankheit befallen hatte, wir wußten, daß er gezeichnet war – dennoch traf uns die Todesnachricht wie ein Keulenschlag: Karl Treutwein war am Pfingstsonntag, am 26. Mai, gestorben.

Karl Treutwein, am 23. April 1921 in Schweinfurt als Sohn eines donauschwäbischen Vaters, eines Zollbeamten, und einer Würzburger Mutter, aus dem Reuererviertel, geboren, war nach Volksschulbesuch in der Geburtsstadt seit 1931 Schüler des Schweinfurter Humanistischen Gymnasiums – heute Celtis-Gymnasiums –; damals lernten wir uns, fast Kinder noch, kennen und so nimmt mit diesen Zeilen der Schriftleiter auch Abschied als Freund vom Freund. Nach dem Abitur trug sich Treutwein mit dem Gedanken, Chemie zu studieren. Es kam anders. Zur Großdeutschen Wehrmacht eingezogen, mußte er in den Krieg ziehen, und wurde an der Kurlandfront schwer verwundet. Nach Kriegsende ließ sich Karl Treutwein zum Volksschullehrer ausbilden. In Laub am Steigerwald fand er seine erste Stelle. Von dort wurde er nach Gochsheim, dann nach Schweinfurt versetzt.

Als Konrektor ging er in den Ruhestand, der manches Leiden, mehrere schwere